

## Clavaleyres bestätigt die drei Gemeinderäte

Die drei bisherigen Gemeinderäte von Clavaleyres bleiben bis zur Fusion mit Murten im Amt.

**CLAVALEYRES** An der Gemeindeversammlung von Donnerstagabend haben die elf anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger eine Verlängerung der Amtszeit für Gemeinderäte einstimmig befürwortet. Damit können Gemeinderäte fünf anstelle von vier Amtsdauern à vier Jahre in dem Gremium verbleiben. Beantragt hatte der dreiköpfige Gemeinderat von Clavaleyres mit Jürg Truog, Stefan Herren und Alfred Chervet diese Anpassung, weil Stefan Herren sonst nicht mehr hätte wiedergewählt werden können. Herren ist bereits vier Amtsdauern Gemeinderat. Weil voraussichtlich 2022 die Fusion mit Murten ansteht, ist es für das Gremium aber nicht sinnvoll, für zwei Jahre einen neuen Gemeinderat einzuarbeiten. Die Versammlung sah dies genauso und bestätigte nach der Anpassung der Amtsdauern auch alle drei bisherigen Gemeinderäte mit einer Gegenstimme. Jürg Truog bleibt Gemeindepräsident. Er informierte an der Versammlung darüber, dass die kantonalen Abstimmungen in Bern und Freiburg zur Fusion am 9. Februar 2020 stattfinden werden.

Der Voranschlag von Clavaleyres sieht bei einem Aufwand von knapp 200 000 Franken einen Überschuss von rund 26 000 Franken vor. Zu dem Budget sagte die Versammlung einstimmig Ja. *emu*

Express

## Eine neue Ideenschublade

**FREIBURG** Mit dem dritten Band der Ideenschublade des Vereins Familienbegleitung sind 30 neue Bild- und Textkarten erschienen, welche die ersten beiden Bände ergänzen. Sie umfassen und beschreiben je ein Erziehungswerkzeug, das in der Familie, in Elterngruppen oder in Gesprächen zwischen Eltern und Fachleuten diskutiert und reflektiert werden kann. In diesem dritten Band hat der Verein Familienbegleitung einen Schwerpunkt auf die Thematik der Emotionen, der Intimität und der frühkindlichen Sexualität gelegt. *jcg*

Vorschau

## Puppentheater zur Angst vor Fremdheit

**GURMELS** Looslis Puppentheater gastiert am Sonntag in Gurmels. Aufgeführt wird das Marionettenspiel «Illi de Landstriicher». Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Dachs Illi. Der Weltenbummler und Geschichtenerzähler schlägt sein Lager am Rande eines Dorfes auf. Von den Bewohnern wird er argwöhnisch beobachtet. Die Fabel handelt von der Angst vor dem Fremden sowie der Erfahrung, dass andere Kulturen das Leben bereichern. Das Stück ist geeignet für Kinder ab fünf Jahren. *jmw*

Aula, 05 Gurmels.  
So., 17. November, 13.30 Uhr.

# Einfluss des Kormorans wird geprüft

Aus Sicht des Staatsrats ist nicht erwiesen, dass der Kormoran allein verantwortlich ist für geringere Erträge der Fischer. Der Staatsrat hält weitere Abklärungen für notwendig. Er plant, Gutachten erstellen zu lassen.

Jean-Michel Wirtz

**FREIBURG** Die Freiburger Grossräte beschäftigten sich in der Vergangenheit mehrmals mit den Kormoranen und ihrem Einfluss auf den Fischbestand in den Seen. Nun hat der Staatsrat seine Antwort auf eine Motion von Grossrat Jean-Daniel Chardonners (SVP, Fétingny) sowie auf einen Auftrag von Chardonners und neun Mitunterzeichnern publiziert.

Die Motion ersuchte den Staatsrat, sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, um die Kormoranbestände im Kanton Freiburg und insbesondere auf dem Neuenburgersee effizient zu regulieren. Weiter bat Chardonners den Staatsrat, sich an den Bund und die Partnerkantone zu wenden, um eine geeignete und umfassende Lösung für das Problem zu finden. Zudem solle der Staatsrat alles daran setzen, die Fischfauna wieder aufzubauen.

### Gutachten in Auftrag gegeben

In seiner Antwort gibt der Staatsrat an, dass der Ertrag der Berufsfischerei im Neuenburgersee zwischen 2016 und 2018 um 65 Prozent sank. Das sei im Wesentlichen auf den kleineren Fangertrag beim Felchen zurückzuführen, dem für die Berufsfischerei wichtigsten Fisch. Jedoch sei der Grund für diesen Rückgang aus wissenschaftlicher Sicht nicht formell ermittelt. Der Staatsrat sieht nicht allein den Kormoran als Verantwortlichen. Stattdessen nennt er mehrere mögliche Faktoren für den niedrigeren Fangertrag: unter anderem ungünstige Reproduktionsbedingungen, die Nährstoffarmut im See, den Anstieg der Seewassertemperatur infolge der jüngsten Hitzewellen, eine höhere Mortalität in den jungen Alterskategorien und einen starken Druck durch Feinde wie den Kormoran.

Zudem sei nicht bekannt, welchen Einfluss der Kormoran auf die Bestände der übrigen Fischarten des Sees hat. Damit die Fischfauna, wie es Chardonners verlangt, wieder instand gestellt werden könne, müssten der Umfang und die Ursache der Schäden bekannt sein. Zwei Gutachten sollen hierzu Erkenntnisse liefern. Bereits in Arbeit sei ein Gutachten zum Versenken von



Der Kormoran wird für den geringeren Ertrag in den Seen verantwortlich gemacht.

Bild Aldo Ellena/a

Fischabfällen im Neuenburgersee durch die Berufsfischer. Es soll prüfen, ob diese «in den Seen der Westschweiz ausnahmsweise erlaubte Praxis» die Entwicklung der Kormoranbestände begünstigt. Ein zweites Gutachten solle vertiefte Kenntnisse zum Umfang der Schäden durch Kormorane an Fischereigeräten sowie zur Ernährung der Art liefern.

Der Staatsrat erinnert daran, dass sich die drei Konkordats-

kantone Freiburg, Waadt und Neuenburg derzeit mit einem Änderungsentwurf des Konkordats über die Jagd auf dem Neuenburgersee befassen. Diese Änderung sehe vor, die Jagd auf den Kormoran auf dem Neuenburger- und dem Murtensee zu öffnen (die FN berichteten), und solle 2020 in Kraft treten. Zudem solle durch eine Änderung der Jagdverordnung ein Spezialjagdpatent für die Berufsfischer geschaffen

werden. Diese dürften dann in der Nähe ihrer Netze Abschüsse machen, um ihr Material zu schützen. Zusätzlich seien den Wildhüter-Fischereiaufsehern Spezialabschüsse nach der bundesrechtlichen Schonzeit erlaubt.

Abschliessend beantragt der Staatsrat in seiner Antwort, dass der Grossrat Chardonners Motion für erheblich erklärt. «Sie ist im Sinne der Massnahmen, die derzeit ausgearbeitet

werden und die zu einer Änderung des Konkordats über die Jagd auf dem Neuenburgersee führen sollten.» Im Falle einer Erheblicherklärung werde der Staatsrat prüfen, ob es zweckmässig sei, das Gesetz über die Jagd sowie den Schutz wild lebender Säugetiere und Vögel und ihrer Lebensräume hinsichtlich einer Entschädigung der vom Kormoran an den Fischereigeräten verursachten Schäden zu ändern.

## Auftrag

# Keine Finanzhilfe für die Berufsfischer

**+** Eine kantonale Direkthilfe für die Berufsfischer lehnt der Staatsrat ab. Es gebe derzeit keine rechtliche Grundlage für eine dauerhafte finanzielle Hilfe oder eine befristete Hilfe bis zu einer Entscheidung des Bundes, schreibt der Staatsrat in seiner Antwort auf einen Auftrag von Grossrat Jean-Daniel Chardonners (SVP, Fétingny) und neun Mitunterzeichnern. Zudem würde eine Finanzhilfe, die einzig auf wirt-

schaftlichen Erwägungen beruht, einen Präzedenzfall schaffen und Fragen aufwerfen zur Gleichbehandlung mit anderen Wirtschaftszweigen, die ebenfalls Schwierigkeiten bekunden. Der Staatsrat verweist auf andere Massnahmen zugunsten der Fischerei: So habe die Interkantonale Kommission für die Fischerei im Neuenburgersee beschlossen, probeweise die Maschenweite der Netze für den Fang der Bondelle an das

verringerte Wachstum dieser Fische anzupassen. Zudem sei vorgesehen, die Anzahl der erlaubten Krebsreusen zu verdoppeln, damit die Fischer ihre Produktion diversifizieren könnten. Die Interkantonale Kommission sei ausserdem damit einverstanden, den Fischern Ausnahmen von der Pflicht zu gewähren, die Fischerei hauptberuflich auszuüben.

Jean-Daniel Chardonners und die Mitunterzeichner sind

der Ansicht, dass die Massnahmen, die der Bund namentlich aufgrund der Intervention des Kantons Freiburg ergreifen könnte, Zeit in Anspruch nehmen werden. Es müsse aber jetzt gehandelt werden, um die gewerbliche Fischerei zu retten. Denn die von den Kormoranen verursachten Schäden würden immer grösser und führten zu erheblichen Umsatzeinbussen der Berufsfischer. *jmw*

# Statistik zu homophober Gewalt ist für den Staatsrat nicht angebracht

Massnahmen im Kampf gegen homophobe Gewalt seien notwendig. Es fehle aber eine Strafnorm, schreibt die Kantonsregierung in ihrer Antwort auf einen Auftrag von zehn Grossratsmitgliedern.

**FREIBURG** Für den Staatsrat besteht kein Zweifel daran, dass im Kampf gegen homophobe Gewalt und Diskriminierung verstärkt Massnahmen ergriffen werden müssen und die Strafverfolgungsbehörden in diesem Kontext grösstmögliche Strenge walten lassen sollten.

Solange jedoch keine spezifische Strafnorm existiere, sei das Sammeln statistischer Daten zu diesem Thema nicht angebracht.

Daher empfiehlt die Kantonsregierung dem Kantonsparlament, einen von zehn Grossräten aller Fraktionen unterschriebenen Auftrag, der genau eine solche Statistik forderte, abzulehnen. Der Staatsrat stimmt jedoch jenem Teil zu, der die Aus- und Weiterbildung sowie operative Massnahmen zur Erweiterung der Bürgernähe der Kantonspolizei fordert, und spricht sich für eine Aufteilung der Vorlage aus.

Die Behörden beobachteten das Problem bereits aufmerksam, hält der Staatsrat in seiner Antwort weiter fest. Doch der Aufwand, den eine solche Statistik für die Polizei bedeuten würde, wäre unverhältnismässig angesichts der «ernsten Zweifel an ihrer Wirksamkeit» im Kampf gegen Homophobie.

Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen bürgernaher Polizei und Organisationen, welche die LGBTI+ Community vertreten, könne hingegen die Sektoren und Phänomene, in denen solche strafbaren Handlungen zutage träten, zeitlich und räumlich genauer festmachen. *jcg*

# 275 Diplomanden wurden ausgezeichnet

**FREIBURG** Die Hochschule für Technik und Architektur Freiburg zeichnete gestern Abend im Beisein von Volkswirtschaftsdirektor Olivier Curty (CVP) ihre Diplomanden aus. Wie die Hochschule in einem Communiqué mitteilt, erhalten dieses Jahr 57 Diplomanden ein zweisprachiges Diplom. Das entspricht einem Anteil von 22 Prozent. Alle 218 anderen erhalten ein Diplom in französischer Sprache. Bei den Diplomierten in Maschinenteknik beträgt der Anteil der zweisprachigen Diplome über die Hälfte, in der Elektrotechnik fast einen Drittel.

Der Frauenanteil beträgt 14,5 Prozent, wobei die Frauen

in den Fachbereichen Architektur und Chemie besonders stark vertreten sind. Es gibt keine rein deutschsprachigen Diplome an der Hochschule für Technik und Architektur. *jcg*

**Deutschfreiburger Diplomanden mit einem zweisprachigen Diplom:** Yves Baeriswyl, Tafers; Sven Baeriswyl, Tafers; Nicolas Bapst, Schwarzsee; Yanick Bapst, Schwarzsee; Serge Bart, Murten; Nicolas Bosson, Ueberstorf; Teo Brigljevic, Freiburg; Nicolas Grünig, Courtepin; Mattias Hayoz, Düdingen; Sven Hostettler, Heitenried; Laurin Januth, Düdingen; Benjamin Jungo, Zumholz; Alain Käser, Murten; Pascal Linder, Heitenried; Nadine Neuhaus, Giffers; Kim Pütter, Courtepin; Raffael Riedo, Bürglen; Michel Sahli, Murten; Nicolas Schafer, Heitenried; Florent Stüssi, Murten; Edmond Sula, Freiburg.